Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

ihm nach preußisch-deutschem Gebrauch die Fühlung mit der Truppe nicht, die nach richtiger Erkenntnis der maßgebenden Stellen dem Generalstabsoffizier neue Kraft verleiht. Er hat in ganz außergewöhnlich jungen Jahren die höchsten Stellen in der Armee erreicht. Am 20. Januar 1915 erfolgte seine Ernennung zum General der Infanterie. Diese Entwicklung seiner militärischen Laufbahn verdankt v. Falkenhayn nicht allein seiner hervorragenden militärischen Tüchtigkeit, sondern auch, ja hauptsächlich der belebenden Frische und Elastizität seines Geistes. Er kennt keine unüberwindlichen Schwierigkeiten und ist überzeugter Optimist. Diese Eigenschaft ist nicht nur eine Gabe des Gemütslebens, sondern eine militärische Tugend von höchster Bedeutung. Was v. Falkenhayn als Chef des Generalstabs noch leisten wird, ist der Zukunft vorbehalten. Als Kriegsminister hat er bereits die wichtigsten und schwierigsten Aufgaben glänzend gelöst. Der alte Generalfeldmarschall Graf Moltke äußerte sich nach dem Kriege 1870/71 einmal dahin, daß ihn die Militärverwaltung in der Aufstellung von Reserve- und Landwehrtruppenteilen zu kümmerlich versorgt habe. Im Gegensatz hierzu ist es General v. Falkenhayn gelungen, die ganze ungeheure Wehrkraft des deutschen Volkes in den Dienst des Vaterlandes zu stellen. Wenn die Geschichte dieses Weltkrieges geschrieben werden kann, wird die Welt staunen über die Millionenheere, die vor und während des Kampfes geschaffen, gekleidet, bewaffnet und ausgerüstet wurden. Eine Eigenschaft v. Falkenhayns kann nicht unerwähnt bleiben. Bei aller höfischen Gewandtheit weiß er mit großer Offenheit seinen Standpunkt zu wahren.

Die Kämpfe um Steinbach i. E.

(Hierzu die Kunstbeilage und das Bild Seite 68.)

Im Oberelsaß, wo die Ausläufer der Vogesen gegen Osten sanft abfallen und die dunklen Tannenwälder an Weinberge und Obstgärten grenzen, liegt das Dorf Steinbach, 2 Kilometer südöstlich davon die Stadt Sennheim, der Knotenpunkt der Vogesenbahnen nach Thann—St.-Amarin und Maasmünster sowie der Landstraßen nach Colmar und Mülhausen (s. auch die Vogelschaukarte Bd. I S. 364).

Während der zu Beginn des Krieges tobenden Kämpfe lag Steinbach außerhalb der Gefechtszone; die Franzosen zogen sich in südlicher Richtung in das Wesserlinger Tal, der Thur folgend, in die Vogesenpässe zurück. Als aber im Spätherbst die Höhen und Schluchten im Schnee versanken, rückten die Franzosen langsam wieder in das Tal hinab und besetzten die Strecke St.-Amarin—Thann. Damit hatten sie sich Steinbach bedeutend genähert und waren nur noch wenige Kilometer von der Ortschaft entfernt; in den Wäldern streiften ihre Patrouillen, die oft bis in das Dorf selbst vordrangen. Tag für Tag konnte man zwar von Süden, von Dammerkirch und Belfort her, Kanonendonner hören, aber zu ernstlichen Zusammenstößen kam es zunächst noch nicht, da sich beide Parteien vorläufig in ihren Verteidigungsstellungen hielten. Doch um die Mitte des Dezember kam plötzlich Leben in die französischen Reihen. General Putz, der Führer der französischen Heere im Oberelsaß, selbst ein geborener Elsässer, hatte bedeutende Verstärkungen herangezogen und hielt den Augenblick für gekommen, den im August gescheiterten Durchbruch zum Oberrhein abermals zu versuchen und Mülhausen zu besetzen. Von Dammerkirch aus den Rhein-Rhone-Kanal entlang und von Thann aus über Sennheim wollten die Franzosen von zwei Seiten auf Mülhausen marschieren.

Einen wichtigen Stützpunkt für die französische Artillerie boten die Höhen oberhalb Steinbach, die das Dorf selbst und die Stadt Sennheim sowie die Straßen und Eisenbahnlinien nach Mülhausen beherrschen. Um diese Höhe, die auf der Karte die Nummer 425 trägt, wurde von beiden Seiten erbittert gekämpft, und mehrere Tage hindurch wurde sie von Deutschen und Franzosen abwechselnd verloren und wieder gewonnen. Schließlich blieben die Deutschen endgültig im Besitz der heiß umstrittenen Höhen, und an ihrem zähen Widerstand scheiterten alle Angriffe der todesmutigen Alpenjäger.

Am 13. Dezember, einem Sonntag, besetzten die Franzosen zum erstenmal Steinbach, das nun für die kommenden Wochen der Schauplatz blutiger Nahkämpfe wurde. „Der Morgengottesdienst war eben beendet," so erzählt ein Augenzeuge, „als es auf den umliegenden Höhen lebendig wurde. Auf eine kurze Kanonade folgte starkes Infanteriefeuer, der Kampf wälzte sich näher und näher, und schon

Phot. A. Grohs, Berlin.

Der Marktplatz von Bailly mit der Kirche im Hintergrund.

Der Turm wurde von einem 21-cm-Mörser-Geschoß getroffen, das, ohne zu krepieren, in das Innere der Kirche fiel.